

KOMMUNALWAHL 2016

AUCH EIN ORT IM GRÜNEN BRAUCHT GRÜNE IM ORT

UNSER PROGRAMM FÜR BIEBERTAL



INHALT

GRÜNE für Biebertal.....	3
Fünf Jahre Politik für Biebertal – Ein Rückblick.....	6
Fünf Jahre Politik für Biebertal – Ein Ausblick.....	8
* Bauen und Verkehr.....	8
* Soziales, Kultur und Sport	9
* Natur und Umwelt	10
* Weitere Themen	12
Hallenbad in Biebertal.....	13
Flüchtlinge in Biebertal.....	15
Windkraft für Biebertal	17

Impressum

Herausgeber: Bündnis90/Die Grünen Biebertal, c/o Bernd Goecke, Am Tagbau 3, 35444 Biebertal – V.i.S.d.P.: Hendryk Gaidies – Gruppenfoto und Porträts: © Hartwig Leuer – Porträt Dirk: © Dirk Teßmer

gruenebiebertal@gmail.com

GRÜNE für Biebertal



von links:

Reiner Schön
Dinah Duodu
Hendryk Gaidies
Kathrin Gaidies
Susanne Weber
Markus Krappen
Heiko Hederich
Siegfried Gröf
Ulrich Taubert

Foto:

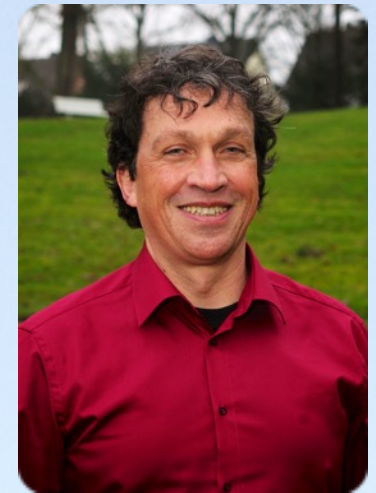
Hartwig Leuer



Hendryk Gaidies, 43
Bauingenieur
beim Tiefbauamt in Gießen
Rodheim-Bieber

Die Umsetzung der Energiewende verstehe ich nicht nur als Aufgabe, sondern auch als große Chance für unsere Gemeinde. Ich setze mich für die Förderung des öffentlichen Verkehrs und des Fuß- und Radverkehrs ein.

Die größte Herausforderung für Biebertal besteht auch in der nächsten Legislaturperiode darin, kreative Lösungen zu (er)finden, um Biebertal lebens- und lebenswert zu erhalten UND gleichzeitig den Forderungen nach einem ausgeglichenen Haushalt gerecht zu werden.



Siegfried Gröf, 49
Technischer Redakteur
für Computer-Software
Rodheim-Bieber

Heiko Hederich, 44
Mechatroniktechniker
stv. Leiter Krematorium Gießen
Rodheim-Bieber

Da wir nichts mitnehmen ins Jenseits, definieren wir uns durch das, was wir hinterlassen, wenn wir abtreten. Ich möchte dazu beitragen, dass wir uns wieder von unseren regionalen Produkten ernähren. Dazu gehört die Pflege unserer Streuobstbestände wie die Förderung des gärtnerischen Gemüseanbaus. Die ökologischste Energie ist die, die wir gar nicht erzeugen müssen!



Kathrin Gaidies, 44
Sozialwissenschaftlerin
tätig als Altenhilfeplanerin
Rodheim-Bieber

Als Gemeindevertreterin werde ich mich weiterhin dafür einsetzen, dass auch in Zeiten geringer finanzieller Spielräume Einrichtungen wie die Tagespflege und das Hallenbad erhalten bleiben. Wichtig sind mir auch die Integration von Flüchtlingen und die Vernetzung der gemeindlichen Jugendarbeit mit den Angeboten der örtlichen Vereine.



Reiner Schön, 62
Beamter
Krumbach

Dirk Teßmer, 45
Rechtsanwalt
Rodheim-Bieber



Dinah Duodu, 39
Berufsberaterin für junge
Menschen mit Behinderung
Fellingshausen



Susanne Weber, 57
Innenarchitektin
Frankenbach

Ulrich Taubert, 35, Zeitungszusteller, Rodheim-Bieber

Frank Heuser, 52, Dipl.-Agraringenieur und selbstständig als Projektentwickler, Königsberg

Hartwig Leuer, 69, Rechtsanwalt, Rodheim-Bieber

Bernd Goecke, 64, Geograph und Kartograph an der Uni Gießen, Rodheim-Bieber

Ilse Schrape, 75, Lehrerin im Ruhestand, Frankenbach

Tanja Kuhl, 52, Geographin, tätig in der Dorf- und Regionalentwicklung, Rodheim-Bieber

Fünf Jahre Politik für Biebertal - Ein Rückblick

Nach dem guten Ergebnis bei der Kommunalwahl 2011 können wir GRÜNE auf fünf erfolgreiche Jahre zurückblicken. Fünf Sitze in der Gemeindevertretung, je einer in den Ortsbeiräten Königsberg und Rodheim-Bieber, seit gut zwei Jahren der Vorsitz im Sport-, Kultur- und Sozialausschuss sowie eine Stimme im Gemeindevorstand und in der Betriebskommission der Gemeindewerke haben es uns ermöglicht, auf viele Entscheidungen Einfluss zu nehmen.

Leider sind die politischen Handlungsspielräume unserer Gemeinde aufgrund der schlechten finanziellen Rahmenbedingungen stark begrenzt. So ging es in den letzten fünf Jahren vorwiegend darum, Haushaltslöcher zu stopfen und auf Missstände zu reagieren. Dieser Umstand und die relativ ausgeglichenen Mehrheitsverhältnisse in der Gemeindevertretung haben jedoch zu einer guten Zusammenarbeit aller Fraktionen beigetragen. Trotz mancher Meinungsverschiedenheiten war eine sachliche und ergebnisorientierte Diskussion jederzeit möglich.

Im Mittelpunkt stand für uns die Sacharbeit bei zahlreichen wichtigen Entscheidungen:

- * Die im letzten Jahr beschlossene Sanierung und Modernisierung der Kindertagesstätten in Bieber, Krumbach und Vetzberg sind ein wichtiger und notwendiger Schritt zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung des Betreuungsangebots – auch im Hinblick auf die Betreuung jüngerer Kinder (U3). In Vetzberg werden zudem die Voraussetzungen für eine Erweiterung des Nachmittagsangebots geschaffen.
- * Mit der Neuvergabe des Stromkonzessionsvertrages wurden die Weichen dafür gestellt, dass Biebertal auch auf dem Energiesektor tätig werden und Einnahmen erzielen kann.
- * Die gesplittete Abwassergebühr musste eingeführt und dabei möglichst gerecht gestaltet werden.
- * Unsere Gemeinde behält – zunächst noch – ihre eigene Trinkwasserversorgung.
- * Ständig mussten wir für den Erhalt des Hallenbades kämpfen – bislang erfolgreich. Auf unser beharrliches Drängen hin wurden hier wichtige Investitionen in die Sicherheit vorgenommen.

- * Der Landkreis macht Biebertal zur Auflage, die gemeindlichen Einnahmen zu verbessern. Daher haben wir uns wiederholt mit der Erhöhung von Grundsteuer, Gewerbesteuer, Kindergarten- und Friedhofsgebühren auseinandergesetzt.
- * Neu eingeführt wurde der Energiekostenbeitrag für die Nutzung der Sporthalle und der Bürgerhäuser, der unsere Unterstützung fand. Hier sehen wir noch Verbesserungsmöglichkeiten, um Vereine, die die gemeindlichen Einrichtungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nutzen, nicht übermäßig zu belasten.
- * Das Betriebsgebäude der Kläranlage wird jetzt mithilfe einer Wärmepumpe, die dem Abwasser Wärme entzieht, beheizt und nicht – wie ursprünglich vorgesehen – mit einer Flüssiggas-Heizung.

Einer unserer Schwerpunkte war der öffentliche Nahverkehr.

- * Auf unseren Antrag sollen sämtliche Bushaltestellen in Biebertal hinsichtlich Sicherheit, Barrierefreiheit und Fahrgastkomfort untersucht werden. Das Ziel dabei ist, vorhandene Mängel schrittweise zu beseitigen und so den Busverkehr für alle attraktiver und sicherer zu machen.
- * Dank unserer Initiative im Ortsbeirat wurde zumindest einseitig die zusätzliche Haltestelle am Ortseingang von Rodheim eingerichtet.

Unser Antrag, für das Baugebiet Burgblick ein umweltfreundliches Nahwärmenetz aufzubauen, ist nach wochenlangen intensiven Diskussionen bei Stimmengleichheit in der Gemeindevertretung denkbar knapp gescheitert. Rückblickend sehen wir uns aber bestätigt:

Die befürchteten Verzögerungen bei der Erschließung hätte es nicht gegeben und die aktuellen Debatten über die Energiewende zeigen, welche wichtige Rolle dabei Nahwärmenetze spielen.

Zuletzt konnten wir die Mehrheit der Gemeindevertretung davon überzeugen, im Haushalt 2016 Geld für die Planung zur Verbesserung der Verkehrssituation in der Gießener Straße bereitzustellen. Ein Anfang ist gemacht.

Wir möchten uns auch weiterhin für Biebertal einsetzen und so viele GRÜNE Akzente wie möglich setzen. Dafür bitten wir um Ihre (31) Stimme(n).

Denn: Auch ein Ort im Grünen braucht GRÜNE im Ort!

Fünf Jahre Politik für Biebertal - Ein Ausblick

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einen Überblick geben, wofür wir uns in den nächsten fünf Jahren einsetzen werden und von welchen Grundsätzen wir uns leiten lassen.

Bauen und Verkehr

- * Die **energetische Sanierung der gemeindlichen Gebäude** muss konsequent weiter betrieben werden. Das trägt nicht nur zum Klimaschutz bei, sondern macht sich auch bezahlt. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass dabei künftig erneuerbare Energiequellen stärker berücksichtigt werden.
 - * Wir werden auch weiterhin das **Baulücken- und Leerstandskataster** einfordern, mit dessen Hilfe wir eine Entwicklung der Dörfer voran bringen wollen, die nachhaltiger als das Ausweisen neuer Baugebiete ist.
 - * Die Belange des **Fuß- und Radverkehrs** sollen grundsätzlich besser berücksichtigt werden. Die Sicherheit der schwachen Verkehrsteilnehmer*innen ist uns ein besonderes Anliegen. Fußgänger*innen sollen die Hauptverkehrsstraßen leichter und sicherer queren können. Bei allen Baumaßnahmen sollen ausreichend breite Gehwege hergestellt und auch der Radverkehr mitgedacht werden.
- Sichere und benutzbare Fahrradständer sollten bei allen öffentlichen Einrichtungen selbstverständlich sein.
- * Die gefahrenen **Geschwindigkeiten an den Ortseingängen** sind zu hoch. Dies gefährdet die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer*innen und führt zu einer unnötigen Lärmbelastung. Hier muss gemeinsam mit dem Land Hessen nach baulichen Lösungen gesucht werden.
 - * Wie die Geschwindigkeitsmessungen gezeigt haben, müssen künftig auch verstärkt Kontrollen durchgeführt und Überschreitungen geahndet werden.
 - * **Öffentliche Wege und Einrichtungen** müssen **barrierefrei** sein, also für alle in ihrer Mobilität eingeschränkten Menschen nutzbar. Das fängt bei Gehwegabsenkungen an, betrifft aber auch den Einstieg in Busse und alle Hindernisse und schlechten Wege rund um Bürgerhäuser, Kindergärten, Friedhöfe etc.

- * Die Gemeinde darf den jährlichen **Zuschuss für den Busverkehr** nicht streichen, damit das Angebot nicht reduziert werden muss. Dass innerörtliche Fahrten wieder bezuschusst werden können, ist nicht wahrscheinlich. Hier hoffen wir auf das neue entfernungsabhängige Tarifsystem des RMV.

- * Mit Land und Kreis müssen Gespräche über den Bau von **Radwegen zwischen den Ortsteilen** geführt werden. Die Rahmenbedingungen sind hierfür zu Zeit günstig, auch dank des GRÜN geführten Wirtschaftsministeriums.

Soziales, Kultur und Sport

- * Die meisten älteren Menschen möchten so lange wie möglich zu Hause leben, auch dann, wenn sie im Alltag dauerhaft Hilfe und Unterstützung brauchen oder pflegebedürftig werden. Der Beratungsbedarf in diesem Bereich wird angesichts einer älter werdenden Gesellschaft in den nächsten Jahren weiter zunehmen, daher darf die **Stelle des Gemeindegeragogen** nicht gestrichen werden.
- * Wir setzen uns für den **Erhalt der gemeindlichen Tagespflege** ein, da sie pflegende Angehörige entlastet und den zu Pflegenden neben der pflegerischen Versorgung vielfältige Aktivitäten in Gemeinschaft mit anderen bietet.
- * Vielen Biebertaler Eltern ist es wichtig, Beruf und Familie miteinander vereinbaren zu können. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür ist ein bedarfsgerechtes Angebot

zur **Betreuung von Kindern** im Alter von 0 bis 10 Jahren. Während für die Altersgruppe bis 6 Jahre in Biebertal genügend Betreuungsplätze zur Verfügung stehen, besteht im Bereich der Schulkindbetreuung noch Handlungsbedarf – z. B. auch im Hinblick auf die Ferienzeiten.

Aus diesem Grund wollen wir uns dafür einsetzen, dass das Betreuungsangebot für Schulkinder in den kommenden Jahren dem Bedarf entsprechend weiterentwickelt und ausgebaut wird.

Eine Beteiligung am *Pakt für den Nachmittag* (Modellprojekt des Landkreises in Kooperation mit dem Land Hessen) wäre aus unserer Sicht nicht nur im Interesse der Familien wünschenswert, sondern auch im Hinblick auf den langfristigen Erhalt beider Grundschulstandorte sinnvoll.

- * Biebertal muss sich **im sozialen Wohnungsbau engagieren**, auch wegen der Unterbringung anerkannter Flüchtlinge. Wir möchten die Initiative des Landkreises für einen Zweckverband Sozialer Wohnungsbau unterstützen und können uns dafür das Grundstück der früheren Straßenmeisterei in Rodheim vorstellen.
- * Wir wollen die **Energiekostenbeiträge** so **anpassen**, dass Vereine, die die gemeindlichen Einrichtungen für die

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nutzen, nicht übermäßig belastet werden.

- * Wir möchten die Idee des Heimatvereins Rodheim-Bieber unterstützen, einen **Montanwanderweg** einzurichten, damit die Geschichte des Bergbaus und der Eisenbahn im Biebertal nicht in Vergessenheit gerät.

Natur und Umwelt

Der Schutz der Natur ist uns Biebertaler GRÜNEN eine Herzensangelegenheit. Wir möchten, dass bauliche Entwicklungen – von neuen Wohngebieten bis zu Windenergieanlagen – im Einklang mit den Anforderungen der Naturschutz- und Umweltgesetze geplant werden. Das gilt aber nicht nur für Bauvorhaben, sondern wir möchten auch, dass forst- und landwirtschaftliche Nutzungen im Einklang mit dem Schutz der Natur und Umwelt betrieben werden.

Wir setzen uns für die Förderung der Artenvielfalt und den Schutz unserer Böden ein.

- * Wir unterstützen auch weiterhin **sinnvolle Ausgleichsmaßnahmen**. So wie die am Rimberg zur Sicherung der einzigartigen Orchideenwiesen, zur Entwicklung des

Buchenwaldes oder zum Schutz der Hirschkäfer. Auch die Wiederaufforstung von Brachen mit seltenen Baumarten trägt dazu bei, die ökologische Vielfalt unseres Naturraumes zu verbessern.

- * Die **Pflege und NUTZUNG von Streuobstwiesen** muss gefördert werden. Das kann nachhaltig gelingen, wenn man Jugendliche für die Obst- und Gartenbauvereine begeistern kann. Das ist aus unserer Sicht ein interessantes Projekt für die gemeindliche Jugendpflege und den Fachbereich Umwelt.
- * Wir möchten die **Wertschätzung der gärtnerischen Landwirtschaft** und der Ernährung von eigenen Produkten verbessern. Dafür regen wir die Einrichtung einer

„Almende“ an. Hier sollen sich Jung und Alt treffen und gemeinsam gärtnern. Neben den Schulen und Kindergärten ließen sich hier auch Flüchtlinge hervorragend einbinden und könnten vielleicht auch Wissen aus ihren Heimatländern einbringen. Gemeinsames Gärtnern kann enorm verbinden!

- * Wir möchten uns dafür einsetzen, dass auf den Feldern in Biebertal **keine glyphosathaltigen Unkrautvernichtungsmittel** eingesetzt werden. Eine Studie im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat konkrete Besorgnisse begründet, dass Glyphosat krebserregende Wirkungen hat.
- * Die Komposterde, die in unserer Gemeinde teilweise großflächig ausgebracht wird, darf nicht zu einer Verunreinigung der Böden mit Plastikteilen beitragen. Wir möchten den Landkreis und alle Nutzer*innen für dieses Thema sensibilisieren.
- * Wir werden uns dafür einsetzen, dass mit dem neu zu erstellenden Forsteinrichtungsplan (10-Jahres-Plan) der

wirtschaftliche Druck auf die Forstwirtschaft nicht zu groß wird. **Unser Wald soll weiterhin mindestens nach den PEFC-Kriterien bewirtschaftet werden.**

- * Auch kleine, praktische und alltägliche Dinge können im Sinne des Schutzes der Natur und Umwelt und dem Wohlbefinden der Menschen beim Spazierengehen verbessert werden. Hierzu gehört beispielsweise die **Aufstellung von Mülleimern entlang der ortsnahen Wege**. Auch wenn es natürlich in der Verantwortung von jeder und jedem Einzelnen liegt, keinen Müll und keine Hundehaufen am Wegesrand liegen zu lassen, wird die Aufstellung von Mülleimern hoffentlich helfen, dass diese Ärgernisse in Zukunft weitgehend verschwinden.
- * Wenigstens unsere Gemeindeverwaltung sollte zum **Schutz der Kleinstlebewesen** auf den Einsatz von Laubbläsern verzichten.

Weitere Themen

- * Unsere Gemeinde soll Ihre **Unabhängigkeit bei der Wasserversorgung** behalten. Die Bedeutung des Lebensmittels Wasser wächst – auch vor dem Hintergrund des Klimawandels. Wir engagieren uns für den Erhalt der Gemeindewerke.
- * Wir setzen uns für eine **Aktualisierung des Internet-auftritts** der Gemeinde ein. Die bereits bestehenden Möglichkeiten für Anregungen und Mängelmeldungen müssen stärker beworben und genutzt werden, um die Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürger*innen zu verbessern. Außerdem sind wir der Meinung, dass Biebertal eine eigene Social-Media-Präsenz (Facebook, Twitter) braucht.
- * Mit der Anbindung der **Touristik Kooperation Gleiberg Land** an die Tourismusstelle des Landkreises ist ein erster Schritt getan, um deren Angebot breiter bekannt zu machen. Aus unserer Sicht ist besonders der Fahrrad-tourismus ausbaufähig. Die Hauptattraktionen für Gäste von außerhalb sind unsere Natur und der Dünsberg. Das wird auch dann noch gelten, wenn am Helfholz Windkraftanlagen stehen.
- * Sinnvolle und kostensparende **Projekte interkommunaler Zusammenarbeit** werden die GRÜNEN auch weiterhin unterstützen.

Hallenbad in Biebertal

Ihre Stimme für die GRÜNEN ist eine Stimme für das Biebertaler Hallenbad!

Während in den anderen Fraktionen die Bereitschaft das Bad zu erhalten in den letzten fünf Jahren stetig gesunken ist, treten wir GRÜNE weiterhin geschlossen für den Erhalt ein.

Um die laufenden Kosten zu senken, steht seit über zwei Jahren die Idee eines Bäderverbunds mit Heuchelheim und Wettenberg im Raum, die leider vom Gemeindevorstand bisher nur halbherzig verfolgt wurde.

Unsere Nachbargemeinden haben bereits mehrfach die Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, Biebertal in punkto Hallenbad finanziell zu unterstützen. Man ist sich dort der überörtlichen Bedeutung des Biebertaler Familienbades durchaus bewusst, will aber auch genauer wissen, welche Perspektiven das Hallenbad hat und mit welchen Kosten im Falle einer interkommunalen Kooperation zu rechnen ist.

Es wäre gut, wenn sich der Bäderverbund realisieren ließe. Die Bemühungen, Heuchelheim und Wettenberg hier mit ins Boot zu holen, müssen daher deutlich verstärkt werden. Allerdings ist der Bäderverbund für uns keine zwingende Voraussetzung für den Weiterbetrieb des Hallenbads.

Verschiedene Untersuchungen haben belegt, dass das Bad ansprechend und keinesfalls in einem desolaten Zustand ist.

Dringend notwendig ist es jedoch, die hohen Energiekosten zu senken und die Heizungsanlage zu modernisieren.

Bereits seit zwei Jahren liegt eine Kostenanalyse für ein Blockheizkraftwerk (BHKW) vor, das nicht nur Wärme, sondern auch Strom erzeugt, der direkt verbraucht werden kann. Mit einem solchen BHKW ließen sich pro Jahr mindestens 40.000 € einsparen. Zinsen und Tilgung sind dabei berücksichtigt.

Der Stillstand muss endlich überwunden und die nötige Investition in die Heizungsanlage getätigt werden. Wir schlagen vor, dabei auch zu prüfen, ob diese Anlage mit Holzhackschnitzeln betrieben werden kann. Denn Holz ist in Biebertal mehr als genug vorhanden, warum sollten wir also den Brennstoff woanders einkaufen?

Die Eintrittspreise dürfen aus unserer Sicht zurzeit nicht weiter erhöht werden, um das Defizit auszugleichen. Das ginge zu Lasten der Besucherzahlen.

Grundsätzlich muss das Engagement des Fördervereins seitens der Gemeinde stärker gewürdigt und dessen vielfältige Ideen zur Steigerung der Attraktivität des Hallenbades schneller geprüft und umgesetzt werden. Zum Beispiel ließe sich die Außenanlage mit verhältnismäßig geringem Aufwand so umgestalten, dass unser Schwimmbad im Sommer durchaus eine Alternative zum Freibad sein könnte.

Wir dürfen aber auch vor unangenehmen Maßnahmen nicht zurückschrecken. Der Aufwand für den Betrieb der Sauna lässt sich wahrscheinlich auf Dauer nicht rechtfertigen. Trotz aller Einsparbemühungen wird das Hallenbad ein Zuschussgeschäft bleiben. So wie alle Sportstätten und Bürgerhäuser.

Ein kostendeckender Betrieb ist für uns aber nicht der alleinige Maßstab.

Das Hallenbad ist ein attraktives Freizeitangebot für Jung und Alt, unverzichtbar für den Schulsport und Trainingsstätte für Leistungs- und Rettungsschwimmen. Es ist damit ein wichtiger Bestandteil der sozialen Infrastruktur unserer Gemeinde.

Wir möchten das Hallenbad erhalten, weil es uns wichtig ist, dass Kinder vor Ort schwimmen lernen können und weil es insbesondere älteren Menschen die Möglichkeit bietet, sich durch regelmäßiges Schwimmen fit und gesund zu halten.

Mit Ihrer Stimme für die GRÜNEN können wir uns dafür einsetzen.

Flüchtlinge in Biebertal

Die Gemeinschaftsunterkunft in Rodheim besteht nun gut anderthalb Jahre. Dass sich viele Flüchtlinge in Biebertal bereits heimisch fühlen, ist dem großen Engagement der ehrenamtlichen Helfer*innen und der freundlichen Aufnahme der Biebertaler Bevölkerung zu verdanken!

Bisher hat sich die Biebertaler Politik nur wenig mit den Problemen und der Integration der Flüchtlinge beschäftigt, da die Verantwortung für die Gemeinschaftsunterkünfte dem Landkreis obliegt. Mittlerweile wurde seitens der Gemeinde aber immerhin ein Ansprechpartner für die Ehrenamtlichen benannt.

Wir möchten uns aktiv für die Menschen, die bei uns Zuflucht finden, einsetzen und schlagen einen halbjährlichen runden Tisch vor, um im Dialog Handlungsfelder zur Verbesserung der Integration von Flüchtlingen zu definieren und Schritte zur praktischen Umsetzung zu entwickeln. Daran sollten sich ehrenamtliche Helfer*innen, Vertreter*innen der gemeindlichen Gremien, des Landkreises, der Kirchengemeinden, der Sportvereine, der Schulen, der Kindergärten, des Gewerbevereins, des Kreisausländerbeirats sowie weitere Akteur*innen beteiligen.

Denn wir wissen, dass Integration nur durch Teilhabe an allen Bereichen des Lebens gelingen kann.

Wir sehen die Gemeinde in der Pflicht, die Bevölkerung regelmäßig und umfassend über aktuelle Entwicklungen zum Thema Flüchtlinge in Biebertal zu informieren. Ein erster Schritt ist hier die Einführung einer entsprechenden Rubrik in den Biebertaler Nachrichten zu den Aktivitäten in der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe.

Die Flüchtlinge sind grundsätzlich nicht mit den Gepflogenheiten und den Regeln des täglichen Lebens in Deutschland bzw. in Biebertal vertraut. Wir möchten ihnen daher die Ankunft in Biebertal durch Orientierungsseminare erleichtern. Inhalte dieser Seminare sollten Verhaltensregeln im täglichen Miteinander, Gleichberechtigung von Frau und Mann, Vorstellung des Grundgesetzes, Informationen über Sprachkurse, Beratungsstellen, Behörden, Einkaufsmöglichkeiten, Verkehrsregeln, Mülltrennung, Hausarzt-system etc. sein. Idealerweise sollten diese Kurse auch aufgrund der sprachlichen Barrieren durch bereits länger in Biebertal ansässige Flüchtlinge oder ehemalige Flüchtlinge sowie durch Ehrenamtliche durchgeführt werden.

Die Gemeinde Biebertal soll diese Kurse im Rahmen ihrer Möglichkeiten finanziell und/oder organisatorisch unterstützen. Dazu zählt auch das Akquirieren möglicher Fördermittel des Landes Hessen oder des Bundes.

Wir möchten das Themenfeld der Integration der Flüchtlinge fest in der politischen Arbeit in Biebertal etablieren und dem Sport-, Kultur- und Sozialausschuss zuordnen.

Die Gemeinde muss regelmäßige Begehungen der Gemeinschaftsunterkünfte durch Beauftragte des Landkreises einfordern. Die festgelegten Ausstattungsstandards müssen eingehalten werden, dies ist momentan nicht in allen Punkten der Fall.

Der seitens der Gemeinde benannte Koordinator für Flüchtlinge soll als Vermittler zwischen den Ehrenamtlichen,

den Flüchtlingen und den Behörden sowie den Vereinen und der Öffentlichkeit fungieren. So kann die Gemeinde beispielsweise ehrenamtlich tätige Personen bei Forderungen gegenüber dem Landkreis oder aber die Arbeit mit den Vereinen unterstützen.

Bisher gab es in Biebertal noch keine fremdenfeindlichen Vorfälle. Das soll auch so bleiben!

Wir setzen uns für ein klares Bekenntnis der gemeindlichen Gremien gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ein. Rechtsextremistischen Tendenzen muss – vor allem auch im Bereich der Jugendarbeit – konsequent vorgebeugt werden.

Denn: Biebertal ist bunt, tolerant, vielfältig und GRÜN.

Windkraft für Biebortal

Wir bestreiten nicht die möglichen negativen Auswirkungen von Windkraftanlagen im Wald und in der Nähe von Wohnsiedlungen. Wir behaupten auch nicht, dass Windräder ein Beitrag zur Verschönerung der Landschaft sind.

Die Nachteile von Windkraftanlagen sind aber beherrschbar und zumutbar und stehen in einem vernünftigen Verhältnis zu ihrem Nutzen, wenn die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden.

Worum geht es in Biebortal?

Im aktuellen Teilregionalplan Energie ist in unserer Gemarkung noch *eine* Vorrangfläche für den Bau von Windrädern enthalten: am Helfholz in Königsberg. Der Großteil dieser Waldfläche befindet sich in Privatbesitz. Der Eigentümer hat bereits mit der Firma Volkswind einen Vertrag abgeschlossen, damit diese dort einen Windpark projektieren kann.

Wir sind dafür, der Firma Volkswind auch gemeindeeigene Grundstücke zu verpachten, auf denen voraussichtlich Platz für zwei Windräder wäre. Dadurch könnte die Gemeinde

60.000 € Pacht jährlich einnehmen, also in etwa so viel wie mit einer Erhöhung der Grundsteuer B um 24 Punkte.

Um es einmal ganz deutlich zu sagen: Ob der Windpark am Helfholz gebaut wird oder nicht, hängt nicht von den gemeindlichen Grundstücken ab!

Mit der Forderung, dass auch zu den Außenbereichen, zum Beispiel den Lindenhöfen, mindestens 1000 Meter Abstand eingehalten werden müssen, kann man vielleicht Wählerstimmen gewinnen, aber keine Windräder verhindern.

Und eines dürfte wohl klar sein: Wenn die gemeindlichen Grundstücke nicht zur Verfügung stehen, steigt der Druck für den Investor, auf den verbliebenen Flächen mehr Windräder unterzubringen.

Wir sind der Meinung, dass unsere Gemeinde lieber regelmäßige Pachteinnahmen erzielen sollte, als anderen dabei zuzusehen.

Im Vordergrund steht für uns GRÜNE aber der Beitrag unserer Gemeinde zur Energiewende und zum Klimaschutz. Die Energiewende, die neben der Strom- auch die Wärmeerzeugung und den Verkehrssektor umfassen muss, ist ohne Alternative. Eine Stromversorgung ohne Kohle und Kernenergie ist das Ziel. Der Strom soll in der Region erzeugt werden, in der man ihn benötigt. So lässt sich auch der umstrittene Ausbau der Stromnetze vermeiden.

Wir dürfen nicht darauf warten, dass irgendjemand irgendwann und irgendwo sauberen Strom für uns erzeugt, sondern müssen jetzt und hier handeln.

Die Windenergie spielt dabei eine besonders große Rolle, denn sie ist die bedeutendste erneuerbare Energiequelle für die Stromerzeugung mit dem geringsten Flächenverbrauch je erzeugter Kilowattstunde.

Windkraftgegner*innen zweifeln die Sinnhaftigkeit der Energiewende mit teilweise abenteuerlichen Argumenten an. Viele halten sogar den Klimawandel für eine Erfindung.

So leicht machen wir es uns nicht.

Wir Biebertaler GRÜNE stellen uns der Verantwortung, diese Welt für unsere Kinder und Enkelkinder zu erhalten.

Viele Parteien und Wählergruppen bekennen sich zur Energiewende. Gleichzeitig formulieren sie aber Bedingungen und Einschränkungen, die eine erfolgreiche Umsetzung unmöglich machen.

Die GRÜNEN sind die einzigen, die sich geschlossen für Windräder im Helfholz bei Königsberg einsetzen werden.

Unsere Stellungnahme zum Teilregionalplan	www.gruene-biebertal.de/aus-parlament-und-ausschuessen/trp-stellungnahme.html
Unser Artikel Vernunftkraft? Nein Danke!	www.gruene-biebertal.de/energiewende/vernunftkraft-nein-danke.html
Über unsere Diskussionsveranstaltung	www.gruene-biebertal.de/wir-informieren/windkraft-in-biebertal.html
	www.gruene-biebertal.de/energiewende/gruene-bi-wahrheit.html

Exkurs zum Thema Windkraft und Naturschutz

- Das Eintreten für Natur- und Umweltschutz steht nicht im Widerspruch zur Windkraftnutzung im Wald.
- Klimaschutz bedeutet grundsätzlich auch Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen.
- Bevor Windräder im Wald gebaut werden dürfen, müssen natur- und artenschutzfachliche Untersuchungen durchgeführt werden. Tatsächlich können erst mit den konkreten Planungen für jeden einzelnen Standort belastbare Aussagen getroffen werden. Es kann also durchaus sein, dass im Laufe der Planungen Standorte aufgegeben oder verschoben werden müssen.
- Sicher: Im Wald werden Flächen gerodet und davon sind vielleicht auch wertvolle Einzelbäume betroffen. Aber für jedes Windrad muss ein naturschutzfachlicher und forstrechtlicher Ausgleich geschaffen werden.
- Auch Naturschutzverbände sagen: Die größte Gefahr für den Rotmilan ist der Hunger. Zum Beispiel durch intensivere Landwirtschaft geht Grünland als Jagdrevier verloren. Weitaus stärker als von Windkraftanlagen ist er durch Freileitungen und den Straßenverkehr bedroht.
- Die Standortwahl der Windräder ist von besonderer Bedeutung. In der Regel sind Waldstandorte für den Rotmilan unproblematischer als Offenland, da er über Freiflächen jagt. Im Genehmigungsverfahren werden auch die Wege vom Horst zum Jagdrevier untersucht.
- Der Fledermausschutz wird in mittelhessischen Waldgebieten mittlerweile standardmäßig mit technischen Maßnahmen sichergestellt. Der Ertrag eines Windrades wird dadurch nur um etwa 1% reduziert.